



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Heilige Einöde/ Oder Heylsame Unterrichtung/ Wie die
Gott geheiligte Personen In denen Jungfrawen Clöstern
mit nützlichem Auffnehmen sich zu gebrauchen haben
der geistlichen Übungen Deß Heiligen ...**

Pinamonti, Giovanni Pietro

Cölln, 1702

Von den zweyen Fahnen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60653)

Von den zweyen Fahnen.

I. **B**etrachtet / daß auff der Welt zwey Herren
 sich finden lassen; Der eine ist der rechtmä-
 sige / der ander ein auffgeworfener Tyrann;
 Der erste ist Christus / der ander der höllische Lucifer;
 Beyde richten auff ihre Fahnen / werben Volck / und
 suchen ihr Kriegs-Heer zu verstärcken. Bildet euch
 unterdessen ein / ihr sehet Christum auff einem demüth-
 tigen niederträchtigem Ort niedersitzend / begabt mit
 holdseeligen Sitten / gezieret mit lieblichem freund-
 lichem Angesicht / umgeben von seinen Jüngeren/
 welchen Er ihre Order auftheilet / indem Er sie durch
 die ganze Welt herumbschickt die Menschen zu seinem
 Dienst zu beruffen / und unter das Fendel seines Creu-
 zes zu versambeln. Auff der ander seiten stellet euch
 für Augen den Fürst der Finsternissen / den Lucifer/
 sitzend auff einem feurigen dampffigem Thron / mit
 erschrecklich grausamen Angesicht / wie er sich anders-
 mahl hat sehen lassen mit hochmüthigem Kopff / mit
 funkelenden Augen / mit blütigem und mit Dampff
 angefülltem Maul / wie daß er das Commando an
 eine unzahlbare Meng der Teuffelen / welche umb und
 umb ihn stehen / in grossen Wüthen auftheile / das
 Befehl aber seye / daß sie sich durch den ganzen Welt-
 Kreis zertheilen / und alle Menschen gegen ihren
 Schöpffer auffwickeln sollen. Gleichwie nun diese
 zwey Generalen und Feld-Obristen unter sich unter-
 schieden seynd / also seynd auch ihre Waffen und der
 Art zu kriegen ganz ungleich und unterschieden. Lu-
 cifer führet die seinige an gegen Gott zu kriegen mit

Gewalt der eigenen Lieb / und diese ist das dreyköpffige Abentheur / welches in seiner geheimen Offenbarung der H. Evangelist gesehen hat: Die Begierlichkeit des Fleischs / die Begierlichkeit der Augen / und die Hoffart des Lebens. *Concupiscentia carnis, concupiscentia oculorum, & superbia vita,* 1. Joan. 2. 16. Er treibt die seinige an nachzustreben den Wollüsten / Reichthumben / und Ehren nachzuhängen. Christus aber unser Erlöser wil das ganze Gegenspiel / nemblich daß seine Soldaten einen Haß ihrer selbst annehmen / alle unordentliche Anmühtungen abtödten / und also den geistlichen Kampf antretten sollen. *Si quis vult venire post me, abneget semetipsum,* Matth. 16. v. 24. **Wil mir jemand nachfolgen / der verlägne sich selbst.** *Qui non accipit crucem suam, & sequitur me, non est me dignus,* Matth. 10. v. 38. **Wer nit sein Creutz auff sich nimbe / und folget mir nach / der ist meiner nit werth.** Nun betrachtet diese beyde Feld-Obrieten / und nehmet wohl inacht das Absehen des einen so wohl als des andern / ehe dan ihr euch auff einen oder des andern seite schlaget. Wolt ihr nun euch begeben unter die Fahnen Christi / wie ihr dan zu thun schuldig seyd / so nehmet auch wohl zu hertzen / daß ihr für sein Interesse oder Nutzen gänzlich stehen / seine Ehr auffrichtig suchen / seine Parthey dapper verthädigen müisset / und dieses nit allein in euch selbst durch eine beständige Abtödtung / sondern auch in eueren Mitschwesteren / mit Darreichung guten Rathes / und eines guten Exempels / wie es dan die Gelegenheit mit sich bringet. Das heisset streiten unter dem Fähnlein Christi / und die Parthey des Al-

erhöbsten halten; was sol ich aber von euch sagen/
wan ihr dem Lucifer soltet anhangen / und seinem Be-
ruff folgen wollen / wan ihr nur allein soltet wollen
ankleben eueren Lüste / eiteltes Zeitverdreiben suchen/
höher als die andere soltet wollen angesehen werden/
welches alles heischt dem Sathan anhangen / dem ihr
doch durch den Tauff / und annoch vielmehr durch
die Profession abgesagt habt / wan ihr an platz zu
suchen die Zunehmung der Ehr Christi gegen dieselbe
euch auffwerffen soltet mit Bestrafung deren / welche
euch euer Nachlässigkeit halber straffen / auff euere
Andacht ein wachtsames Aug tragen / und zusehen/
wie sehr ihr liebet die geistliche Einsamkeit / und öftere
Genießung des H. Sacrament des Altars. Dieses
ist ein grausamer Krieg gegen die Ehr Gottes. Einen
solchen Streit verflucht auß gankhem Herzen / und
gesinnet euch eines ganz andern / damit ihr solche Män-
gel hinfüro ersehen möget.

II. Betrachtet die zeitliche Besoldung / welche diese
zwey Feld-Obrieten ihren Soldaten anerbieten. Chri-
stus redet nur allein von Creuch / Armuth / Verde-
mühtigung / und Haß seiner selbst; Dieser Haß
aber ist ein auffrichtige Lieb / diese Demühtigung ein
wahre Hochheit / diese Armuth ein unzergängliche
Reichthumb / das Creuch ein wahre Freud / Fried und
Ruhe. Er theilet nit allein freygebig mit die Gnad
und Kräfte zu überwinden / und alle Beschwär-
lichkeiten des geistlichen Kriegs zu übermeistern / son-
dern verführet auch selbige mit einer so wunderbar-
lichen weiß / daß die Betrübniß ihnen angenehmer
fürkommet / als die Freuden der Comedien. Er
spricht: *Ego veni, ut vitam habeant*, Jo. 10. 10. Ich
bin

bin Kommen / auff daß sie das Leben haben /
 Und ob schon Er uns einladet zum leyden / so thut Er
 doch selbiges nit anders als ein Freund / welcher so
 den andern zu Gast ladet / ladet er ihn ein auff eine
 Mortification / da er also zu ihm spricht: Er wolle sich
 einer guten Portion einmahl berauben / und mit ihm
 Buß und Pönitenß thun; eine einßige Freud auch/
 nehmlieh den Trost des guten Gewissen / so Er ihnen
 mittheilet / ist gnug für das hundertfältige / welches
 Er für das leyden auff dieser Welt versprochen; der
 Teuffel bezahlet gänzlich das Gegenspiel / er verspricht
 gleich einem Verräther das jenig / so er nit vermögend
 ist zu geben / und welches er doch nit geben würdet
 wan er könte; er verspricht Freuden / bezahlet aber
 nicht anders / als nur Sorgen und ängstigkeiten; und
 das geringes / welches er euch gibt / ist entweder eitel
 oder niederträchtig / oder aber unehelich und schändlich
 und dieses ist daneben also mit Verdruß und Betrüb-
 nis vermischet / daß tausend dergleichen Freuden und
 Güter nit gleiches gelten gegen eine einßige ängstige-
 keit. *Ecce universa vanitas & afflictio spiritus*, **Siehe**
alles ist eitel / und Jammer des Hertzgen. *Ecl.*
1. 14. Dencket ein wenig zurück auff euer voriges Leben /
 und glaubet zum wenigst eurer eigenen Erfahrnis.
 Wie oft wohl habt ihrs wohl mit GOTT gemennt /
 und wie oft ist es euch übel darbey gewesen? Mehr
 habt ihr gelitten umb zu entgehen bißweilen dem
 Creutz / als in übertragung desselbigen? Derowegen
 haltet vestiglich dafür / daß ihr keinen Fried haben
 werdet / ihr übergebet euch dan ganz dem HERRN:
Quis restitit ei, & pacem habuit? Job. 9. v. 4. **Wem ist**
je gelungen / der sich wider ihn gelegt hat?
 R.

Keiner hat jemahlen gesochten gegen den Willen Gottes / welcher Fried mit sich selbst behalten habe / soltet ihr das Gegentheil erfahren haben / so würdet ihr die erste hierin seyn; und derowegen entschliesset euch mit dapfferem Herzen nach der Vollkommenheit zu streben / gleich wie euer Beruff / und das Exempel euereß Erlösers von euch erfordert; wie auch seine Rhät / und die Lieb / so ihr ihm schuldig seyd. So ihr euch selbst / euer besten / und eigene Ruhe liebet / so soltet ihr erwöhlen die Nachfolgung euereß Erlösers / wan ihr schon die andere Güter und Gewinn / welche von der seiten Christi herkommen / mit wollet ansehen. Schämnet euch / daß ihr euch so lang habt bethören lassen von einem Verräther / welcher euer Müß und Arbeit nur bezahlet hat mit betrieglichen Wollüsten / und mit wahren Armseeligkeiten; Dancket dem HERN / daß Er euch erleuchtet hat; Und saget gute Nacht allem dem / welches euch die Creaturen geben können auffser Gott / und bittet den HERN / daß / wan Er fürsehen solte / daß ihr jemahlen von seiner seite soltet abwendig werden / Er euch wolle den Weg mit so vielen Armseeligkeiten verschliessen und vernägeln / auff daß ihr gezwungen werdet / ihm auffrichtig und treulich zu dienen.

III. Betrachtet die Besoldung für das zukünfftige / welche diese zwey Feld-Obristen versprechen. Denen Soldaten pflegt man eine Belohnung zu geben in währendem Krieg / und die andere nach erhaltener Victori. Der Teuffel behaltet auch zwar diesen Gebrauch / nachdem er aber in dem jetzigen Leben seine Nachfolger hart gehalten hat / so gibt er in dem folgenden Leben ihnen nichts mehr als Feur

und Flammen. *Fur non venit, nisi ut furetur, & ma-*
ctet, & perdat. Joan. 10. 10. Ein Dieb kombt
 nicht / denn daß er stehle / wüрге und ums
 bringe. Dieser Mörder suchet nit anders als euch
 das Leben zu benehmen / die Ruh des Hertzen / und
 die Güter ewer Tugenden zu beschneiden / *ut furetur.*
 Hienechst suchet er auch den Todt ewer Seelen angu-
 thun / *ut mactet* ; Und letztlich suchet er euch in den
 ewigen Untergang Leibs und der Seelen zu stürzen /
ut perdat , damit er euch umb die unermessene ewige
 Glori bringe / welcher er durch seine eigene Schuld
 entrathen ist. Christus JEsus aber ist kommen euch
 nit allein mitzutheilen das Leben der Seelen auff die-
 ser Welt / gleichwie er von sich gestehet: *Ego veni, ut*
vitam habeant , *Joan. 10. 10.* Ich bin kommen /
 damit sie das Leben haben / sondern auch da-
 mit die seinige ein ewiges Leben und ewige Güter im
 Himmel überkommen / *Ut vitam habeant, & abun-*
dantius habeant , Daß die das Leben genießen /
 und dieses mit Überfluß. Nachdem nun aber die
 weiße Fahnen werden aufgestochen werden / und ein
 End des Kriegs wider seine und ewre Feinden wird
 ankommen seyn / verspricht er euch eine ewige und so
 grosse glückseligkeit / daß selbe für euch zu erwerben
 der ewige Vatter seinen eingebornen Sohn auff die
 Welt geschickt / der Sohn sich selbst den dargeben / der
 heilige Geist mit einer unendlichen Lieb zu diesem Opf-
 fer mitgewirkt habe. So ihr dan in diesem Streit
 werdet trew befunden werden / so wird ewere Beloh-
 nung seyn das ewige Leben / durch dessen auch nit
 allein augenblickliche Genießung alle Peinen der Ver-
 dambten würden versüßet werden: Ein Leben / wel-
 ches

Was auch mit allen Peinen der Martyren billich zu
 erkauffen wäre; ein Leben/ welches euch wird machen
 mehr in GOTT leben / als in euch selbst / indem es
 euch versencken wird in ein unergründliches Meer al-
 ler Güter/ aller Wohlüsten / aller Wohlzufriedenheit/
 und das ohne End ; Und wollet ihr euch noch lang
 entsinnen / und hierinnen bedencken / ob ihr euch zu-
 schlagen sollet zu der Parthey Christi/ und euch gänck-
 lich zu seinem Willen dargeben? Ihr meynet viel-
 leicht/ daß ihr beyden Herren/ so gantz gegeneinander
 gehen / zugleich dienen könnet ? Nein / ihr irret aber
 weit : *Nemo potest duobus Dominis servire*, Matth. 6.
 Dieses hat Christus schon füraußgehalten / Daß
 keiner könne zweyen Herren dienen. Desglei-
 chen etwas scheint sich zu finden auff dem Weg der
 Ewigkeit / dessen Anfang man wohl bekent hat / nicht
 aber weiß man desselben End / welches gantz grausam
 und erbärmlich seyn kan / nemlich eine ewige Absün-
 derung von dem ewigen Gut. Bedencket derowegen
 wohl / daß die Zeit kurz ist / die Ewigkeit aber kein
 End habe : Es wird die Zeit bald kommen/ daß ihr
 zu dem End eylen werdet / alsdan aber O wie werdet
 ihr bereuen / daß ihr das Exempel eweres Erlösers
 nit gefolget seydet / und der Vollkommenheit nit nach-
 gestrebet habet ! Gewißlich / so ihr dieses icht nit be-
 reuen werdet / werdet ihr selbiges doch am höchsten
 bedauern für dem Richterstuhl GOTTES/ und tausent-
 mahl verfluchen ewere Thorheit / daß ihr der euch an-
 gebottener Gnaden eweres Erlösers kein platz gegeben
 habet. O wie hart würde euch in den Ohren dieser
 Donnerschlag knallen / so euer Bräutigam euch als-
 dan ins Angesicht sagen wird : *Nescio vos*, Ich kenne
 ne

ne euch nit. Stellet euch derowegen jeh in Sicherheit/ indem umb ein so wichtige Sach gehandelt wirdt. Nehmet euch sonderlich für euere böse Neigungen abzutöden / und bewerbet euch umb einigen sonderlichen Grad der Liebe Gottes / welche euch in Ewigkeit könne selig machen. Schämnet euch wegen euer vergangenen Nachlässigkeit; und bitter den HERN / daß Er euch Gnade mittheilen wolle / das Fürhaben seinem Göttlichen Willen beständig zu folgen / beständig zu erhalten / gleichwie Er euch jeh hat Gnade geben / die selbe zu seiner grösseren Ehr zu machen.

Erforschung des Gewissen

Für den Sechsten Tag.

Über die Weis und Manier / mit welcher ihr euch verhalten sollet gegen eueren Nebenmenschen.

I. Erforschet die Mängel / so ihr gegen eueren Nächsten begehet mit Unterlassung. 1. Ob ihr unterlasset denselben zu loben / so euch doch dessen billige Ursach an die Hand gegeben wird. 2. Ob ihr unterlasset ihn wegen seiner Mängel zu straffen / so ihr doch hiezu oder Ampts wegen / oder durch die Lieb verbunden wäret. 3. Ob ihr suchet seine Ehr zu ergänken / wan sie von andern abgeschnitten und geschmälet wird / indem ihr selbige leichtlich verthätigen könntet. 4. Ob ihr seine Gesellschaft fliehet / ange trieben durch einen Widerwillen oder Haß des Ernüß.